



Herz und Kreislauf Durchblutung

Durchblutung ist Leben (Teil 3)

Schwindel

Schwindel gehört zu den in der Praxis des Allgemeinarztes am häufigsten auftretenden Beschwerdebildern. Unter Schwindel werden alle unangenehmen Empfindungen, die in Zusammenhang mit Störungen der räumlichen Orientierung auftreten, verstanden.

Die Beschwerden reichen von Drehempfindungen, Fahrstuhlgefühl oder Schwankgefühl, Gangunsicherheit und Fallneigung bis hin zu Schwarzwerden von den Augen, Übelkeit, Brechreiz und unklaren Kopfschmerzen.

Schwindel selbst ist keine Krankheit, sondern - wie zum Beispiel auch der Schmerz - ein Alarmzeichen des Organismus.

Hinter dem Symptom Schwindel können sich eine Reihe von Krankheiten verbergen, wobei Durchblutungsstörungen der verschiedenen Sinnesorgane und Gehirnregionen die wichtigste Ursache - insbesondere für chronische Schwindelbeschwerden - sind.

Schwindel ist eine „Fehlermeldung“ des Gehirns

Schwindel wird heute als eine Fehlermeldung des Gehirns verstanden. Das Alarmzeichen Schwindel wird vom Gehirn ausgelöst, wenn es zu einer Störung des Gleichgewichtssinns kommt.

Der sehr komplexe Gleichgewichtssinn wird im Wesentlichen von drei Sinnesorganen sowie bestimmten Gehirnstrukturen gebildet:

- Im Innenohr werden von den Bogengängen Beschleunigungen und Drehbewegungen registriert. Daneben liegen die Vorhofsäckchen mit den Ohrsteinchen, die die Schwerkraft wahrnehmen. Schließlich trägt auch der Gehörsinn mit zur räumlichen Orientierung bei.
- Der Sehsinn liefert weitreichende Informationen über die Gegenstände und den eigenen Körper im Raum.
- Der Tiefensinn und der Tastsinn in den Muskeln, Sehnen und Gelenken senden Meldungen über die Stellung der einzelnen Gliedmaßen an das Gehirn.



Patienteninformation der Deutschen Gesundheitshilfe

- Im Hirnstamm und im Kleinhirn liegen spezielle Nervenzellen, die die Informationen aus den Sinnesorganen über Lage und Bewegung des Körpers im Raum verarbeiten und entsprechende Impulse an andere Gehirnregionen und Muskeln senden.

Erkrankt eines der genannten Sinnesorgane, gelangen widersprüchliche Informationen an die Nervenzellen im Hirnstamm.

Wenn die Störung im Gleichgewichtszentrum des Gehirns selbst liegt, werden die eintreffenden Informationen dort falsch verarbeitet. Es entsteht also eine regelrechte Verwirrung im Hirnstamm, die in der Sprache der Informatiker als „Datenkonflikt“ bezeichnet würde.

Dieser Verwirrtheitszustand im Gleichgewichtszentrum wird an die Hirnrinde und an vegetative Nervenstrukturen gemeldet, die darauf mit dem Schwindelgefühl reagieren. Der Organismus erhält also ein Alarmsignal, das ihn auf eine Störung im Gleichgewichtssinn hinweist.

Folgende Krankheiten sind häufig für akute und chronische Schwindelbeschwerden verantwortlich

- Mittelohrerkrankungen, insbesondere Entzündungen und Verletzungen
- Innenohrerkrankungen, insbesondere Durchblutungsstörungen, Entzündungen, Verletzungen, Menière'sche Erkrankung
- Erkrankungen des Gleichgewichtsnervs, insbesondere Durchblutungsstörungen, Entzündungen, Verletzungen - zum Beispiel Schädelbasisbruch, Tumore
- Erkrankungen des Hirnstammes, insbesondere umschriebene Durchblutungsstörungen, Tumore, Entzündungen

Aufgrund der Gefäßversorgung ist bei Durchblutungsstörungen des Hirnstammes meist nicht nur das Gleichgewichtszentrum betroffen. Der Schwindel tritt daher häufig nicht als einziges Krankheitszeichen auf, sondern wird von anderen Beschwerden, wie Sehstörungen und Ohrensausen, begleitet.

Nicht selten wird der Schwindel auch von Konzentrationsstörungen und psychischer Gereiztheit begleitet, wenn die Durchblutungsstörungen mehrere Hirnregionen betreffen.

Wie wird der Schwindel behandelt?

Die Therapie von Schwindelbeschwerden besteht in den meisten Fällen aus einer Übungsbehandlung und einer medikamentösen Behandlung.



Durch die Übungsbehandlung soll der Gleichgewichtssinn trainiert und an die veränderte Situation angepasst werden. Auch im täglichen Leben wird der Gleichgewichtssinn ständig geübt, nur geschieht dies gleichsam von selbst durch unsere normalen Alltagsaktivitäten.

Wissenschaftler der NASA konnten zeigen, dass nach 7 Tagen Bettruhe der Gleichgewichtssinn erheblich gestört war. Eine lange Ruhigstellung sollte daher bei Schwindel unbedingt vermieden werden. Statt dessen sollte der Gleichgewichtssinn durch spezielle Übungen gezielt gefordert werden, so dass das Gehirn sich schneller auf die neuen Koordinaten einstellen und die ankommenden Informationen wieder richtig verarbeiten kann.

Bei der Behandlung des Schwindels mit Arzneimitteln stehen im Vordergrund:

- Medikamentöse Unterdrückung der Schwindelbeschwerden, um den Kranken zu reaktivieren und eine Übungsbehandlung zu ermöglichen.
Zur Verwendung gelangen Beruhigungsmittel und Medikamente gegen Übelkeit. Da diese Arzneimittel das Gehirn aber insgesamt dämpfen und langfristig schädigen, sollten sie nur kurzfristig und unter ärztlicher Anleitung eingenommen werden.
- Gabe von durchblutungsfördernden Arzneimitteln, um die Versorgung der Fühlorgane im Innenohr, des Gleichgewichtsnervs und des Gehirns mit Sauerstoff und Nährstoffen zu verbessern.

Da Schwindelbeschwerden auf eine Störung des Gleichgewichtssinns hinweisen und für den Organismus eine erhebliche Beeinträchtigung darstellen, ist im Straßenverkehr besondere Vorsicht geboten.

Kopfschmerz

Eine Krankheit, die häufig mit schwindelähnlichen Beschwerden einhergeht, sind die Migräne bzw. die migräneartigen Kopfschmerzen.

Auch hier handelt es sich im weitesten Sinne um Durchblutungsstörungen, obwohl das Krankheitsgeschehen anders verläuft als bei den Schlagaderverstopfungen durch Arterienverkalkung.

Aus noch ungeklärten Gründen werden körpereigene, stark gefäßverengende Stoffe in das Blut freigesetzt. Es kommt zu einer Verkrampfung von Hirngefäßen, die sich später wieder löst und in eine schlaffe Gefäßweitstellung übergeht.

In diesem Stadium sind die Hirngefäße zu durchlässig, so dass extrem viel Blutplasma in die Zellzwischenräume des Gehirns und der Hirnhäute austritt. Die Folge sind ein Stau von Gewebswasser und eine ausgeprägte Gewebsschwellung.



Gesundheitshilfe informiert!

Überreicht von:

Patienteninformation der Deutschen Gesundheitshilfe

Bei der Migräne ist neben dem Schwindel und der Übelkeit insbesondere der Kopfschmerz das Alarmzeichen, das den Organismus auf eine Störung hinweist.

Die medikamentöse Behandlung ist in erster Linie symptomatisch: Unterdrückung der Kopfschmerzen und der Übelkeit. Zum Teil werden in der Phase der schlaffen Gefäßerweiterung auch gefäßverengende Medikamente eingesetzt.

Lindernde Wirkungen können durchblutungsfördernde Arzneimittel haben, die zusätzlich den Gefäßtonus günstig beeinflussen und die Gefäße abdichten.

Wichtiger Hinweis: Diese Information gibt Hilfestellungen und Anregungen für Ihre Gesundheit. Sie kann und soll das Gespräch mit Ihrem Arzt oder Apotheker aber nicht ersetzen und ist insbesondere nicht als Anleitung zur unkontrollierten Selbstbehandlung gedacht. Für Diagnose und Therapie Ihrer Krankheiten ist grundsätzlich der Arzt zuständig. Verordnete Arzneimittel und Behandlungsmaßnahmen dürfen Sie auf keinen Fall ohne Rücksprache mit Ihrem Arzt ändern oder absetzen. Lesen Sie vor einer Medikamenteneinnahme immer den Beipackzettel. Bei allen Fragen wenden Sie sich bitte stets an Ihren Arzt oder Ihre Apotheke.